



Das Gleis1 sucht eine Nachfolge

(pw) Vor allem Pendlerinnen und Pendler können sich gut an den Moment erinnern, als das Gleis1 vor fünf Jahren eröffnete. Leben zog in die ehemalige SBB-Schalterhalle ein. Seither haben wir uns an das angenehme Bild gewöhnt von Licht, Menschen und Musik im Bahnhofsgebäude. Doch damit soll nun leider Schluss sein. Das Café/Restaurant hat es nicht geschafft, rentabel zu sein. Die NaG haben Martin Meier, Mitiniant und Mann der ersten Stunde, und Ueli Diggelmann, Verwaltungsratspräsident der Gleis1 AG, zum Gespräch getroffen.



Bis Ende März gibt es das Gleis1 in der gewohnten Form. Für danach ist eine Pächterin oder ein Pächter gesucht. Martin Meier und Ueli Diggelmann beantworten die Fragen der NaG.

NaG: Sie haben letzte Woche die Mitarbeitenden und die Lieferanten informiert, dass das Gleis1 schliessen muss. Das ist sehr bedauerlich. Es hat doch sehr an Beliebtheit gewonnen?

Ueli Diggelmann: Unsere finanziellen Mittel reichen nicht aus, um das Gleis1 längerfristig zu betreiben. Die Konsumationen an den Kulturveranstaltungen und auch die privaten Anlässe laufen zwar gut. Aber der Tagesbetrieb ist nicht rentabel, da schreiben wir rote Zahlen. Deshalb haben wir entschieden, per Ende März einen Strich zu ziehen und uns neu zu orientieren.

Und doch hat sich das Gleis1 fünf Jahre über Wasser halten können. Wie war das zu schaffen?

Martin Meier: Wir hatten Eigenmittel aus dem Aktienkapital, und einige Aktionäre sind unterwegs zusätzlich finanziell eingesprungen.

Diggelmann: Während der Pandemie lancierten wir die Aktion «Rettet das Gleis1». Diese war recht erfolgreich und hat uns Luft gegeben. Auch das Take-away-Angebot funktionierte während dieser Zeit gut. Die Leute bestellten vorgängig, die Küche kannte die Anzahl Menüs. So konnten wir recht gut wirtschaften.

Die Pandemie hat das junge Unternehmen wohl empfindlich getroffen. Wie lange existierte das Gleis1, bis die Corona-Massnahmen einsetzten?

Diggelmann: Ein Jahr. Eigentlich waren wir in dieser Zeit extrem gut unterwegs. Natürlich machten wir Minus, aber dieses war bedingt durch die Anfangsinvestitionen und die Kredite. Schwierig wurde es nach der Aufhebung der Einschränkungen. Wir hatten offen, hatten also Personalkosten, aber keine Gäste. Die Leute gingen noch nicht im Masse

wie früher in den Ausgang. Das hat sich eigentlich bis heute durchgezogen. Wir sehen es zum Beispiel deutlich anhand der Cordon-bleu-Abende im Vergleich zu vor Corona.

Meier: Es gab einen gesellschaftlichen Wandel. Im Kulturverein zum Beispiel müssen wir mehr Werbung machen für unsere Anlässe. Die Leute bleiben gerne zuhause, Heimlieferungen haben massiv zugenommen. Auch Homeoffice brachte Veränderungen. Viele essen öfter zuhause. Oder wenn sie ins Büro gehen, treffen sie ihre Arbeitskollegen im Personalrestaurant. Ich habe den Eindruck, dass unser Konzept mit immer wechselndem Angebot überdurchschnittlich unter diesen Spätfolgen gelitten hat.

Hat das Gleis einen Coronakredit erhalten?

Diggelmann: Ja, dieser hat uns natürlich auch ein bisschen Luft gegeben. Doch wir sind noch immer am Zurückzahlen.

Wenn man die letzten Wochen Anlässe besuchte, für einen Kaffee oder ein Mittagessen vorbeikam, hatte man das Gefühl, es laufe recht gut.

Meier: In letzter Zeit schrieben wir betrieblich immer kleinere rote Zahlen. Dies war aber nur möglich dank viel Freiwilligenarbeit, unbezahlter Überstunden und minimaler Löhne. Ehrlich betrachtet ist die Lücke zwischen einem finanziell gesunden Unternehmen und dem, was wir sind, zu deutlich.

Diggelmann: Wir sind auch ziemlich saisonal unterwegs. Von Oktober bis Mai ist unsere Zeit. Im Sommer gehen die Leute lieber an den See, und während fünf Wochen Sommerferien sind sie weg.

INHALT

- 2 Amtlich
- 5 Aus dem Gemeinderat
- 7 Abstimmungen 3. März: Parteiparolen
- 12 Beiträge aus Nänikon
- 16 Kalender



Freiwilligenarbeit gehörte irgendwie zur Kultur des Gleis1. Worin steckte diese?
Meier: Mitglieder der Dorfwerkstatt haben zum Beispiel Tische gemacht, kaputte Schubladen geflickt und bei Kleinreparaturen geholfen. Jemand hat die Beleuchtung angepasst, das WLAN eingerichtet, die Kaffeemaschine betreut. Mitglieder des Kulturvereins haben das Klavier ersetzt, die Bühne gebaut und den Vorhang finanziert. Ein VR-Mitglied macht die Website, jemand die Beschriftung, eine Person kümmert sich um Social Media, zwei backen Guetsli zum Kaffee, und vieles mehr.

Was ist der Hauptgrund, dass nun als Nachfolge eine Pächterin oder ein Pächter gesucht ist? Ist es der Mietvertrag, der noch etwa vier Jahr läuft?
Diggelmann: Wir haben verschiedene Varianten im Verwaltungsrat besprochen und diese an der ausserordentlichen Generalversammlung vorgestellt.

Die Diskussion zeigte, dass niemand das Gleis1 sterben lassen möchte. Am besten geeignet ist die Pächterlösung, also eine Person, die Café und Restaurant übernimmt mit eigenem Konzept, wo wir bestenfalls einen gewissen Einfluss haben, zum Beispiel für das Beibehalten eines Kulturanteils.

Relativ kurz nach dem damaligen Start tauchte auch der Verein «Kultur am Gleis» auf. Hat dieser ab Beginn zur Idee dazugehört? Was passiert jetzt mit ihm?

Meier: Kultur war ein fester Bestandteil des Konzepts. Wir merkten aber relativ bald, dass es sinnhafter ist, wenn dies organisatorisch ausgelagert ist. So ein Verein hat zum Beispiel Anrecht auf Fördergelder, und es ist klare Freiwilligenarbeit.

Ab April haben wir eine Zwischenutzung vorgesehen. Falls Personal für die bereits geplanten Anlässe bis zu den Sommerferien gefunden wird, so würde

der Verein sich freuen, diese durchzuführen. Die weitere Fortsetzung ist dann abhängig von der Pächterperson. Auch Raumvermietungen sind möglich. Falls also jemandem ein Raum fehlt für einen Anlass, für Sitzungen, für Veranstaltungen, so kann man das Gleis1 mieten.

Wie viel vom ursprünglichen Vorhaben hat sich in den fünf Jahren erreichen lassen?

Meier: Wir wollten einen Ort der Begegnung schaffen, einen Treffpunkt für alle. Wir wollten Nachhaltigkeit leben und einen gesellschaftlichen Beitrag leisten. Viel davon haben wir erreicht. Ich glaube, wir konnten vielen Leuten eine Freude machen und haben unvorstellbar viel Dankbarkeit und Lob dafür erhalten. Das gab uns die Kraft, überhaupt so weit zu kommen. Klar sind wir traurig, dass wir schliessen müssen. Aber der Stolz und die Freude über das, was wir geschafft haben überwiegen.

AMTLICH

Baugesuche

Gesuchsteller

Schindler & Scheibling AG, Aathalstrasse 88, 8610 Uster

Bauvorhaben

Projektänderung (Lageverschiebung) bezüglich Neubau von zwei Mehrfamilienhäusern

Lage

Im Espach, Grundstück Kat.-Nr. 1068

Zone

Kernzone II/Empfindlichkeitsstufe III

Gesuchsteller

STWEG, c/o Daniel Frey, Dorfstrasse 4, 8606 Greifensee

Bauvorhaben

Ersatz Mauer aus Eisenbahnschwellen durch Betonmauer und Erstellung Lärmschutzwand (Inventarobjekt Nr. 15)

Lage

Dorfstrasse 4, Grundstück Nr. 1223, Gebäude Nr. 40

Zone

Kernzone II/Empfindlichkeitsstufe III

Gesuchsteller

Nora und Marco Campigotto, Wildsbergstrasse 35, 8606 Greifensee

Projektverfasser

Conplan AG, Forchstrasse 34, 8032 Zürich

Bauvorhaben

Wiederholung der Ausschreibung infolge Austauschpläne bezüglich Neubau von zwei Mehrfamilienhäusern, Ausbau der bestehenden Remise und Erstellung einer Tiefgarage (Inventarobjekt Nr. 20)

Lage

Im Hof 34.1, Grundstück Nr. 746, Gebäude Nr. 648

Zone

Kernzone II/Empfindlichkeitsstufe III

Planaufgabe

Die Baugesuche liegen während 20 Tagen ab Ausschreibedatum bei der Abteilung Hoch- und Tiefbau auf.

Rechtsbehelf

Begehren um Zustellung des baurechtlichen Entscheides können dort innert der gleichen Frist schriftlich gestellt werden (§§ 315 ff. PBG), elektronische Zuschriften (E-Mails) erfüllen die Anforderungen an die Schriftlichkeit in der Regel nicht. Wer das Begehren nicht innert dieser Frist stellt, hat das Rekursrecht verwirkt.

Abteilung Hoch- und Tiefbau

Bestattungen

Am 12. Februar 2024 ist in Männedorf gestorben:

Dyk, Brühild «Bruni Shikha», von Österreich, geboren 1937, wohnhaft gewesen in Greifensee mit Aufenthalt in Hombrechtikon.

Die öffentliche Beisetzung auf dem Friedhof Awandel findet am Freitag, 1. März, um 14 Uhr statt.

Am 16. Februar 2024 ist in Greifensee gestorben:

Zuberbühler, Liselotte, von Egnach TG, geboren 1934, wohnhaft gewesen in Greifensee.

Die Beisetzung findet im engsten Familien- und Freundeskreis statt.

Abteilung Bestattungen

Brandereignis im Schulhaus Breiti

Kurz vor Abschluss der Bauarbeiten im Trakt 2 (Erweiterung Gruppenräume) ist in der Nacht auf den 22. Februar im Schulhaus Breiti ein Feuer ausgebrochen. Nach ersten Erkenntnissen ging der Brand von zwei neu installierten Warmwasserboilern aus, wodurch vor allem in den Technik- und Nebenräumen sowie im Treppenhaus ein beträchtlicher Russ- und Wasserschaden entstand.

In den Klassenzimmern sowie den neu erstellten Gruppenräumen ist glücklicherweise kein Sachschaden entstanden.

Die neuen Brandabschnitte (Brandeschutztüren) haben ihren Zweck erfüllt. Durch die starke Rauchentwicklung hat sich allerdings im ganzen Gebäude ein leichter Russfilm abgesetzt. Nach bereits erfolgter Bauschlussreinigung müssen daher nun sämtliche Räume im Trakt 2 nochmals gründlich gereinigt werden.

Der Schulbetrieb sollte nach den Sportferien am 4. März normal wieder aufgenommen werden können.

Abteilung Liegenschaften